

Erfahrungsbericht

Austauschjahr an der University of New South Wales, Juli 2012 – Juli 2013

Erst einmal herzlichen Glückwunsch zu deiner Wahl eines Auslandssemester in Sydney. Um dich schon einmal einzustimmen und dir bei der Vorbereitung zu helfen, hier ein paar Informationen und Erfahrungen, die ich in meinem Jahr in Australien gemacht habe.

Wenn man den Platz von der FU Berlin angeboten bekommen hat, hat man das Schwierigste eigentlich schon geschafft. Um die Bewerbung abzuschliessen, muss man nun noch einmal ein Formular von der UNSW ausfüllen. Nun kommt der organisatorische Teil. Es empfiehlt sich den Flug so früh wie möglich zu buchen, da die Preise für Juli sehr schnell anziehen. Ich persönlich habe sehr gute Erfahrungen mit Open-Return-Tickets gemacht. Sollten sie euch im Reisebüro sagen, die gibt es nicht mehr, sie werden jetzt nur nicht mehr so genannt. Faktisch sind sie einfach ein Return-Ticket, bei dem der Rückflug noch nicht eingebucht ist und einmal kostenlos oder zumindest sehr günstig umgebucht werden kann. Bleibt man ein Jahr, sollte man besser ein Ticket mit einer Gültigkeit von anderthalb Jahren buchen, ansonsten kann es am Ende etwas knapp werden. Knapp wird es bei der Hinreise sowieso, da das deutsche und das australische Semester leicht überlappen. Meine Klausuren waren glücklicherweise relativ früh und noch in der Vorlesungszeit, so dass ich es gerade noch geschafft habe pünktlich zu den meisten Einführungsveranstaltungen zu kommen. Ich würde aber empfehlen, dass letzte Semester vor dem Auslandssemester nicht zu voll zu packen, um etwas weniger Stress zu haben.

Als deutscher Staatsbürger geht die Beantragung des Studentenvisums sehr einfach. Es wird einfach online beantragt und ist in der Regel schon nach zwei Minuten gestattet. Bürger anderer Länder müssen eventuell noch ein Arzttifikat einreichen. Dies sollte man gegebenenfalls vorher nach prüfen. Ich habe später Austauschstudenten kennen gelernt, die deswegen ihren Flug um ein paar Tage verschieben mussten oder einen Eilkurier angeheuert haben um das Zertifikat rechtzeitig zur richtigen Botschaft zu bringen.

Auch wenn es für das Visum Voraussetzung ist, eine sogenannte OSHC (australische Krankenversicherung für Studenten) abzuschliessen, würde ich empfehlen zusätzlich noch eine deutsche Auslandskrankenversicherung abzuschliessen. Die australische Versicherung übernimmt bei Arztbesuchen in der Regel nur die Hälfte und sollte man noch zum Facharzt müssen, kann dies gleich mehrere hundert Dollar kosten. Ich musste leider so häufig zum Arzt, dass sich die zusätzliche Versicherung gelohnt hat.

Wer im Juli nach Sydney fährt, sollte ausserdem bedenken, dass dort dann Winter ist und auch wenn es tatsächlich manchmal Wintertage mit 20° Grad gibt, manchmal wird es doch sehr kalt. Ich würde sagen, es ist in etwa vergleichbar mit dem deutschen Frühherbst. Ein paar lange Hosen und Pullover sollten also schon mit ins Gepäck. Vor allem da es in Australien keine vernünftigen Heizungen gibt, kann es in der Wohnung ziemlich kalt werden.

Ich bin für die ersten Tage in einem Hostel in Coogee geblieben, was den Vorteil hatte, dass es nah genug bei der Uni war um zu Fuß zu gehen (etwa 20min) und viele andere Austauschstudenten im gleichen Hostel blieben. Mehrere gute Freunde habe ich so gleich am ersten Tag in Sydney kennen gelernt. Zum Hostel zu kommen war bei mir noch etwas schwieriger, da aus irgendeinem Grund meine Kreditkarte nicht funktionierte. Glücklicherweise hatte ich noch 5\$ aus Nostalgiegründen von einem vorherigen Aufenthalt in meinem Portemonnaie. Diese haben aber auch nur gereicht um den 400 Bus bis nach Randwick zu bezahlen. Für den Bus von dort nach Coogee hatte ich leider keine Dollar mehr übrig. Viel schwieriger war, überhaupt zu wissen wo ich aussteigen musste. Die Busse in Sydney haben leider keine Ansage der Haltestellen, so weiss man nicht, wo man sich gerade befindet beziehungsweise welches die nächste Haltestelle ist. Den Busfahrer zu fragen ist auch nur begrenzt hilfreich, manchmal vergessen sie einfach wo sie dich rauslassen sollten. Ich

habe dann einfach ein paar Mitfahrer gefragt, nachher war sogar der halbe Bus damit beschäftigt, wo ich am besten aussteigen sollte und wie ich am Besten nach Coogee komme. Eine Frau die auch in Randwick aussteigen musste, hat mich dann mitgenommen und mir dann sogar das Ticket für den zweiten Bus bezahlt. Ich empfehle euch aber besser ein paar mehr Dollar mitzunehmen. Die Kreditkarte der Berliner Sparkasse kann ich nur empfehlen, damit kann man weltweit überall kostenlos Bargeld abheben. Bis auf das eine Mal am Flughafen hatte ich sonst auch nie Probleme mit der Karte.

Als nächstes habe ich mir dann auch gleiche eine SIM-Karte gekauft. Ich hatte erst eine von Vodafone, hatte nachher aber Probleme mit dem Empfang und bin dann zu Optus gewechselt. Tendenziell ist der Empfang in beiden Netzen eher mäßig, will man wirklich guten Empfang selbst in irgendwelchen Outbackdörfchen muss man zu dem teureren Telstra gehen. Optus reicht in Sydney aber vollkommen aus. Für 30\$ kriegt man ausserdem unlimited text, unlimited facebook und 250 Freiminuten (in 23 Länder, unter anderem Deutschland) und noch 500MB.

Dann kann man sich auch dann auf Zimmersuche machen. Wo man wohnen möchte ist Geschmackssache. Wer eventuell surfen lernen will, sollte nach Bondi oder Maroubra. Bondi ist etwas weiter von der Uni (mit Bus etwa 45min), Maroubra dagegen ist ziemlich ruhig und etwas weiter von der City. Viele Austauschstudenten ziehen nach Coogee, da es nah an der Uni ist und auch Strand hat, aber in Coogee kann man leider nicht surfen. Sehr Uni nah sind noch Randwick, Kensington und Kingsford. Schöne Bezirke in der Stadt, die von der Uni gut zu erreichen sind, sind Surry Hills und Darlinghurst. So oder so, es wird teuer. Klar, Bondi ist teurer als Maroubra, aber selbst dort werdet ihr mit mindestens 150\$ für ein vernünftiges Zimmer rechnen müssen. Preis ist pro Woche und für ein geteiltes Zimmer. Ich persönlich hatte damit nicht so ein großes Problem, dafür gibt es andere Vorteile (nur ein paar hundert Meter zum Strand zum Beispiel). Ein Zimmer finden ist auch relativ einfach, ich habe mein Zimmer gleich am ersten Tag meiner Suche gefunden, länger als eine Woche wird man nicht benötigen. Deshalb würde ich es auch nicht empfehlen, nur aus Sorge man würde so schnell nichts finden, oder weil man gerne schon vorsorgt, sich für ein Wohnheim zu bewerben. Die sind in der Regel nämlich teurer als Off Campus. Ich habe meine Wohnung auf grumtree.com.au gefunden. Dort kann man auch alles Mögliche finden: Gebrauchte Surfboards, Mitfahrgelegenheiten, Jobs, Möbel.

Auch wenn man die ersten Tage etwas stressig findet, mit allem was man erstmal so organisieren muss, sollte man trotzdem zur Orientation Week gehen. Es gibt mehrere Veranstaltungen extra für Austauschstudenten, bei denen man viele andere Leute kennen lernen kann, aber auch die ganzen Clubs und Societies stellen sich vor. Sucht euch ein paar interessante aus und werdet Mitglied. Es ist eine gute Möglichkeit ein paar local Students kennen zu lernen und will man das australische Unileben richtig kennenlernen ist es sozusagen Pflicht.

Bei der Kurswahl würde ich empfehlen ruhig etwas Zeit reinzustecken um gute Kurse zu bekommen. Leider ist es im ersten Semester noch etwas schwierig andere Studenten zu fragen welche Kurse empfehlenswert sind, aber es lohnt sich auf jeden Fall, zur Not in der ersten Vorlesungswoche noch einmal umzubuchen, wenn ein Kurs vielleicht doch nicht ganz das gewünschte ist. Ich hatte das im ersten Semester leider nicht gemacht und hatte dann einen Kurs, der nicht ganz so spannend war. Ansonsten habe ich die freie Kurswahl auch genutzt um mir ein paar Kurse anzuhören, die eigentlich nicht in mein Fachgebiet gehören und die ich an der FU Berlin deshalb nur schwer hätte hören könnte. UNSW bietet hier zum Beispiel sehr schöne Kurse wie Marine Science auch speziell für Austauschstudenten an.

In meinem Fachbereich, Mathematik, hatte ich tendenziell das Gefühl, das die Kurse einfacher waren. Die Studenten haben sehr viel weniger Beweisaufgaben gemacht und anscheinend auch erst später im Studium mit Beweisen überhaupt angefangen. Manche Kurse haben verstärkt Rechenaufgaben abgefragt, die ich persönlich im Mathematikstudium für nicht so wichtig halte, im Vergleich zu Beweisaufgaben. Was ich allerdings als sehr positiv empfunden habe, war eine enge Zusammenarbeit der Universität mit Unternehmen. Insbesondere im Fachbereich Informatik gab es

sehr häufig TechTalks bei denen Firmen wie Google an die Uni gekommen sind und vom Arbeitsalltag erzählt haben. Dies war eine sehr gute Gelegenheit Einblicke in die verschiedenen Firmen zu bekommen und etwas networking zu betreiben. Meistens gab es auch Pizza und Kugelschreiber umsonst dazu.

Die endgültige Note in einem Fach bestand in der Regel aus mehreren Einzelnoten von Assignments und Zwischentests. Dadurch zählt die Endklausur manchmal nur 30% oder 50%, aber dafür ist der Stresspegel während des Semester auch höher.

Sydney ist für mich eine der schönsten Städte der Welt und hat vor allem eine unglaublich gute Lebensqualität zu bieten. Leider scheint alles am Anfang einfach nur teuer, vor allem mit deutschen Ersparnissen und womöglich noch einem schlechtem Umtauschkurs. Dabei ist Sydney meiner Meinung nach eigentlich ganz gut bezahlbar, wenn man einen Job hat. Die Gehälter sind nämlich auch sehr viel höher, der Mindestlohn liegt bei 16\$. Das Studentenvisum erlaubt während der Vorlesungszeit einen Job mit 20 Stunden die Woche und während der Ferien Vollzeit. Davon würde ich auf jeden Fall Gebrauch machen, vielleicht auch nur für ein paar Monate. Ich habe für 9 Wochen je zwei Tage die Woche in einem Schuhladen gearbeitet und dafür 20\$ die Stunde bekommen und da ich unter einer bestimmten Grenze war, musste ich nicht einmal Steuern bezahlen. Später habe ich noch eine Anzeige bei gumtree geschaltet und Deutschstunden gegeben (sehr lukrativ bei wenig Aufwand). Das gibt einem dann die möglichen Finanzen um Sydney mit all seinen Angeboten richtig geniessen zu können oder um vielleicht in den Ferien noch etwas reisen zu gehen. Ich persönlich bin später sehr häufig essen gegangen. Gerade das asiatische Essen ist in Sydney ausgezeichnet, aber auch aus allen anderen Kulturkreisen gibt es sehr gute Restaurants. Dadurch das es immer umsonst Leitungswasser dazu gibt, fand ich, dass man sich das auch besser leisten konnte als in Deutschland. Sydney ist auch unglaublich gut um Kaffeeliebhaber zu werden, Gerüchten zufolge ist er sogar besser als in Italien. Nur Vorsicht, es kann sein dass dir danach der deutsche Kaffee nicht mehr schmeckt.

Das Einzige was etwas anstrengend sein kann in Sydney ist der Public Transport, ich werde mich ganz bestimmt nicht mehr über die Berliner S-Bahn beschweren. Abgesehen von ein paar wenigen Zugverbindungen, gibt es überwiegend nur Busse. In vielen Bussen kann man keine Tickets kaufen, man kann sie aber in den meisten Newsagencies kriegen. Während meiner Zeit gab es leider auch keine Ermässigung für internationale Studierende. Ich hoffe, dass dies vielleicht wieder geändert wird, ohne Ermässigung ist es nämlich sehr teuer und meiner Meinung nach auch nicht im Verhältnis zu den Leistungen.

Dies ist allerdings nur ein kleines Manko und trotzdem hatte ich eines der schönsten Jahre meines Lebens.

Alles in allem wünsch ich dir eine schöne Zeit und natürlich viel Spaß!